

2018 hat sich die Zeitarbeitsbranche ausschließlich um sich selbst gekümmert. Aus gutem Grund, denn erstmals traten die neuen Fristen auf Basis der Reform des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes in Kraft. Die Aufgaben für die Zeitarbeitsunternehmen waren ebenso vielfältig wie auch zeitintensiv: die richtige Equal Pay-Abwicklung, das korrekte Abbilden der Überlassungshöchstdauer und die richtige Realisierung von Kundendatenmanagementsystemen (CRM) forderten ihre Tribute.

Mitarbeiter mussten und müssen soweit geschult und qualifiziert werden, dass sie alle Neuerungen und Änderungen überhaupt verstehen können. Zudem gilt es, notwendige Prozesse zu optimieren, damit für die Zeitarbeitsunternehmen auch eine gewisse Sicherheit bei der Umsetzung der Reformvorhaben gewährleistet ist. Die zahlreichen Aufgaben haben einen extrem hohen Aufwand produziert, und die Branche hat darunter auch gelitten. Denn ursprünglich wurden genau die Kräfte vor der AÜG-Reform eigentlich für Vertriebs- und Rekrutierungsarbeit verwendet. Alltägliche To-Do-Listen wie etwa die Beratung am und beim Kunden sowie die Gewinnung von neuen Mitarbeitern rückten in den Hintergrund oder blieben gleich ganz liegen. Mit externem Blick auf die Zeitarbeit lässt sich feststellen, dass eine Gefahr besteht: Wenn die Zeitarbeitsunternehmen so weiterarbeiten und versuchen alles möglich zu machen, was ihnen durch politisches Diktat vor die Füße geworfen wird, herrscht irgendwann absoluter Stillstand in der Branche – und Stillstand bedeutet Rückschritt. Aber das darf nicht sein, und das darf die Zeitarbeit auch nicht zulassen. Nächste Hürde wird die AÜG-Evaluation im Jahr 2020 sein und man kann schon jetzt gewiss sein, dass die Latte für die Zeitarbeit sehr hoch aufgehängt wird.

Wir müssen für uns Sicherheit schaffen, dass wir uns davon wieder etwas mehr lösen können. Denn nun gilt es, wieder nach vorn zu schauen, um aktiv an den wirklichen Zukunftsmerkmalen der Zeitarbeitsbranche arbeiten zu können. Diese Aufgabe wird für alle Zeitarbeitsunternehmen für die nächsten Jahre ganz maßgeblich sein. Konjunkturell trübt sich die Weltwirtschaft ein, und das bedeutet eben auch für die Zeitarbeit neue Herausforderungen. Wir haben ein bisschen die Flexibilität verloren, aber nach wie vor sind wir ja der Flexibilitätsmotor des deutschen Arbeitsmarktes. Zeitarbeitsunternehmen sind aber nicht zuletzt auch durch die stark zugenommene Bürokratisierung mittlerweile sehr steif und starr geworden. Die Branche hat die Widerstandsfähigkeit nicht mehr, um externe Schocks wie etwa die Krise 2008/2009 einfach so zu verkraften. Die Wiederherstellung alter Kräfte der Zeitarbeitsunternehmen wird eine weitere neue Aufgabe und auch eine Pflicht sein. Die Zeitarbeitsbranche muss nach vorn schauen und darf dabei die Megatrends der nächsten Jahre - Demographie, EU-Rekrutierung, internationale Rekrutierung, Wegfall des Paragraphen 40 Aufenthaltsgesetz, Beschäftigung von Drittstaatlern – nicht aus den Augen verlieren. Diese Herausforderungen können gemeistert werden, wenn sich ihnen die Zeitarbeitsbranche geschlossen stellt und sie bewältigt.

Christian Baumann